

Foto: Marco Borggreve



Die King's Singers rissen das Publikum im Grazer Stefaniensaal mit ihrem Programm „From Darkness“ von den Stühlen. Es war das letzte musikalische Aufbäumen vor dem aktuell herrschenden Lockdown.

Letztes Konzert vor dem Lockdown: The King's Singers im Grazer Musikverein

Schwanengesang aus dem Dunklen

Da ist Licht am Ende des Tunnels! Als hätten sie es gewusst, haben The King's Singers am Vorabend des nächsten Lockdown ein Programm auf die Bühne des Stefaniensaals gestellt, das sich mit der Überwindung der Dunkelheit befasste. Und allen Anwesenden einen Trost spendenden Abend bereitete.

„From Darkness“ haben die sechs Sängerknaben von Königs Gnade ihr Programm genannt, das thematisch von Momenten tiefster Verzweiflung in heitere Gefilde führte. Es war jedenfalls ein Abend, der von Stimmigkeit nur so triefte, von den einlei-

tenden, die Kraft der Musik beschwörenden Worten Michael Nemeths, bis zu nicht enden wollenden Ovationen am Ende. Da war vielleicht ein wenig Wunschdenken: Solange wir nicht aufhören zu klatschen, kann der Lockdown nicht beginnen.

Nicht, dass sich die sechs distinguierten Posterboys des A-cappella-Gesangs den Applaus nicht verdient hätten. Denn bei allem inhaltlichen Schatten triumphierte doch das Licht der Darbietung, das selbst in den tiefsten Momenten, wie Nicolas Gomberts Kontemplation über den Tod namens „Media vita“, der Hoffnung den Vorrang über die Verzweiflung gab.

Schlussendlich sollte die Talsohle der Gefühle auch

im Konzert bald durchschritten sein. Nach Durchhalteparolen wie Bachs „Eine feste Burg“ oder dem speziell für die King's Singers geschriebenen „Tonight as I was trying to Keep Cool“ von Ned Rorem landete man schließlich bei der Heiterkeit der Beatles und von Jimmy Smith. Und gewissermaßen bei einer Form von Zuversicht: Auch der nächste Abschnitt wird gemeistert werden. This, too, shall pass! Roland Schwarz